

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 7. September. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im 2. Buch der Chroniken, Kapitel 18, Vers 4 :

Frage doch zuerst nach dem Wort des HERRN!

"Zuerst"? Zuerst von was?

Und nach *welchem* Wort des HERRN genau?

Der Losungstext lässt ein paar Fragen offen.

Im Kontext des Chronikbuches wird klar, worum es geht: Der mächtige König Ahab des Nordreiches Israel lädt seinen Schwager Joschafat, König des südlichen Mini-Königreiches Juda ein, um gegen die angeblich schwachen Syrer bei Ramot-Gilead Krieg zu führen.

Joschafat ist im Prinzip nicht abgeneigt, seinem mächtigen Schwager zu helfen, aber damals war es üblich, vor so einem gefährlichen und kostspieligen Unternehmen die Götter zu befragen. Im Falle der Israeliten bedeutete es, dass man mehrere Jahwe-Propheten einlädt, die einem dann in Gottes Namen mitteilen, ob der Eroberungszug eine so gute Idee ist.

Deswegen sagt Joschafat zu Ahab: "Frage doch zuerst nach dem Wort des HERRN."

Doch damit erwischt er bei Ahab einen wunden Punkt. Denn der ist ein reicher, weltoffener König, der in seinem Land nicht nur alle möglichen fremden Religionen erlaubt hat; er bringt zusammen mit seiner heidnischen Frau Isebel sogar den fremden Göttern Opfer und betet sie an. Diese Sitte führte dazu, dass ihn die Jahwe-Propheten scharf kritisierten und zu einer sehr unbequemen Opposition für seine Regierung wurden. Daraufhin ging Ahab gegen sie vor wie Wladimir Putin gegen seine Regimekritiker: Viele wurden gefangengesetzt, etliche getötet, und die übrigen flohen ins Ausland, nach Juda.

So kam es, dass Ahab vor seinem letzten Kriegszug zwar eine Menge jasagender Baalspropheten bei sich hatte, aber keinen, der im Namen des Gottes Jahwe, also "unseres Gottes" sprechen konnte.

Schließlich trieben sie doch noch einen auf namens Micha, aber der ätzte auch nur herum. Pfeif drauf, entschied Ahab schließlich. Er und Joschafat unternahmen den Kriegszug nach Ramot Gilead. Er endete in einem militärischen Desaster und kostete König Ahab das Leben.

Kann man aus alledem etwas zur religiös unterstützten Entscheidungshilfe im Sinne von "Frage zuerst nach dem Wort des HERRN" lernen?
Ich denke, schon.

Zunächst einmal: Auch wenn Werbung und Social Web einem ständig suggerieren: "Lass deine Gefühle entscheiden!" - das ist keine gute Idee.
Selbst wenn man wirtschaftliche Überlegungen miteinbezieht und sich sachlich fragt: "Lohnt es sich, dies und das anzuschaffen - oder zu ändern?" - selbst dann kann noch eine ganz gemeine Sache dabei herauskommen.

Joschafats Frage legt nahe, dass ich, bevor ich meine Gefühle und meinen Verstand konsultiere, erst einmal fragen soll, ob daraus etwas Gutes entsteht, etwas, das Gottes Wille ist, oder, christlich ausgedrückt: Etwas, was auch *Jesus* so tun würde.
Von *Jesus* hätte König Ahab gewiss bescheinigt bekommen: "In fremde Länder einmarschieren? Städte überfallen? Unschuldige Menschen umbringen? -
Lass es! - Du sollst eine Feinde nicht töten, sondern sie lieben, also sie respektieren und ihnen helfen, wenn sie Hilfe brauchen."

Unser Lehrtext aus dem 2. Timotheusbrief, Kapitel 3 Vers 14 geht offenbar davon aus, dass wir schon genau wissen, was *Jesus* tun würde, und lautet:

Bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist.

Ich bin nicht ganz sicher, ob alle Christen im Religions- und Konfirmandenunterricht so gut aufgepasst haben, dass sie alles wissen, was *Jesus* seinen Jüngern und uns anvertraut hat. Früher wurde zu diesem Zweck der Katechismus auswendig gelernt, und kurioser Weise, während evangelische Konfirmanden inzwischen kaum noch wissen, was ein Katechismus ist, hat die katholische Kirche mehrere brandneue davon, gerade auch für junge Leute aufgelegt.

Doch *Jesus* selber hatte *keinen* Katechismus. Er schärfte seinen Jüngern drei Dinge ein:

1. Beten ist extrem wichtig. Damit bleibt ihr in Kontakt mit eurem himmlischen Vater. Macht beim Beten nicht viele Worte. Wie wärs zB mit dem Vaterunser?
2. Alle Gebote lassen sich in einem zusammenfassen, das sich man aus tiefsten Herzen aneignen und befolgen sollte: Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst.

3. Und allen, die nicht genau wissen, was mit "Lieben" gemeint ist, gibt Jesus die *Goldene Regel* mit auf den Weg: Behandelt die Menschen nicht so, wie ihr meint, dass sie es verdienen, sondern *behandelt alle Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden wollt*. [Mt 7,12]

Diese drei Punkte eröffnen in vielen Entscheidungssituationen - leider, oder glücklicherweise - immer noch viele Handlungsmöglichkeiten. Gottes Willen kann man nicht so einfach abspulen wie ein Bauanleitung. Sondern wir sollten auch auf unser Herz, unsere Möglichkeiten, auf unseren Verstand hören, wenn wir "zuerst das Wort des HERRN" verstehen und ausführen möchten.

Und wer ganz methodisch vorgehen will bei seinen Entscheidungen, kann sich noch die [Losungsandacht von Paul Beyer vom 1. September](#) anhören und auch [seinen Linktipp](#) aufrufen.

Lasst uns beten:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.